

Leserbrief 12.01.2016

Mit Erleichterung erleben wir, dass nach den Schrecknissen der Silvesternacht in Köln so viele Frauen - wenn auch verzögert - den Mut hatten, wegen sexueller Übergriffe Anzeige zu erstatten. Daraufhin trauten sich auch Frauen in weiteren deutschen Großstädten wie Hamburg und Stuttgart, sexuelle Belästigungen bis hin zum Missbrauch anzuzeigen. Der Mut, ihre Scham als Opfer zu überwinden, erwuchs aus der Gemeinsamkeit ihrer traumatisierenden Erfahrungen und der Unabweisbarkeit der entsprechenden Straftatbestände. Braucht es eine solch krische Masse, um Frauen und Mädchen als Opfer ernst zu nehmen?

Die öffentliche Wahrnehmbarkeit dieser sexualisierten Gewalt löste einen Aufschrei der Empörung aus. Einen vergleichbaren Solidaritätsschub vermissen wir in unserer alltäglichen bundesweiten Internetberatung www.gewaltlos.de für weibliche Opfer von Gewalt. Vielmehr wird dort deutlich, dass gerade sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen im Verborgenen in allen Milieus in großer Zahl stattfindet. Laut der größten europäischen Studie der FRA aus dem Jahre 2014 ist jede dritte Frau in Deutschland von Gewalt betroffen.

Wir wünschen uns, dass Opfern von Gewalt grundsätzlich Gehör geschenkt wird - unabhängig vom Tatort, sei es der Kiez, das Oktoberfest, der Karneval, das berufliche oder private Umfeld, und unabhängig vom Täter, und dass man ihnen glaubt.



Maria Elisabeth Thoma
Vorstandsvorsitzende
www.gewaltlos.de